Die Fischerinnung Lambach und ihre Fahne

Von Josef Strasser, Lambach.

Anläßlich der 900-Jahrfeier des Benediktinerwirkens in Lambach fand am Sonntag, dem 1. 7. 1956 ein Festzug statt. Mit dieser großartigen historischen Begebenheit entrollte sich die Geschichte des Marktes Lambach für diesen gewaltigen Zeitabschnitt. Der Festzug wurde von mehr als 12.000 Besuchern erwartet; auf der Ehrentribüne hatte sich unter anderen Persönlichkeiten Abt Benedikt Oberndorfer, der seit 1953 Obmann des Fischerei-Revierausschusses Obere Traun ist, eingefunden. Unter den 35 Festwagen sah man auch das Gefährt der Fischerinnung, behangen mit Netzen, Reusen usw. und geschmückt mit grünen Binsen und Rohrpflanzen, hinter welchen die Fischer saßen. Vor der Tribüne wurde ein Halt eingeschaltet, damit Herr Dr. Luger die geschichtlichen Daten dieser alten Zunft kundtun konnte. Unter anderem führte er aus, daß von den ehrwürdigen ehemaligen 14 Zünften in Lambach nur mehr die Schifferzunft in Stadl-Paura und jene der Fischer von Lambach bestehen, die im Jahre 1590 gegründet wurde und die älteste Innung im Lande sein soll. — Eine Urkunde, deren Wortlaut nachstehend wiedergegeben ist, gibt über die Gründung Aufschluß:

Zeugnis

Womit bestätigt wird, daß sich bey der seit anno 1590 als gegründete Fischerzunft zu Lambach, am heutigen Jahrtag den 29ten Juni 1822 unter dem Schutze der H. H. Aposteln Peter et Paul bey hochfeyerlicher Abhaltung des zweyhundertjährigen Secolums der unveränderten Ladaufbewahrung in diesem Fraugartenhaus Sub. Nr. 86 einverleibet hat der Wohlgeboren Herr Baptist Röck, des löblichen Stiftes Gegenhandler und Steuereinnehmer, gegen Bedüngniss alljährlich seine Auflage zu entrichten und bey erfolgenden Tod ein heilige Seelenmesse zu erhalten, und von dem Fischer Verein zum Grabe getragen zu werden.

Actum ur Supro (Siegel Stift Lambach)

Fischerzunftmitglied u. Vereins Commissär

Anna Steinkirchner
Ladmutter

Georg Pfarl *Franz Pfarl*
beide Zechpröbste.

Die Gründungsurkunde soll sich im Landesarchiv Linz befinden.

Aus der Lambacher Chronik (verfaßt von H. Schuldirektor A. Binna †) ist zu entnehmen, daß jährlich nach dem Feste Peter und Paul der Jahrestag der Fischer abzuhalten ist. Ferner, daß die Mönche des Stiftes von Fischern zu Grabe zu tragen sind. Der Jahrestag wurde mit einer Messe für die verstorbenen Mitglieder eingeleitet, anschließend begab man sich mit Fahne und Musik in das Zunftlokal, in den Gasthof zum „Goldenen Stern" Die Sinnbilder der Innung sind Lade und Fahne (s.Titelbild u. Abb. 1. u. 3). Sie sind

Abb. 1: *Die Apostel Andreas und Petrus, dargestellt auf der Rückseite des Fahnenbildes.* Aufn.: Landesmuseum Linz

noch Zeugen des einst in Österreich mit viel Prunk entfalteten Zunftwesens. Während der letzten Jahrzehnte mit den traurigen Kriegsereignissen gingen das Brauchtum in Trümmer, die Symbole gerieten zum Teil in Verlust. Nun konnten die Fahnenbilder und Reste der Fahne dank der Hilfe von Herrn Prälaten und Hochw. P. Cölestin wieder gefunden werden. Das Innungszeichen für den Stammtisch (s. Abb. 2) und die Urkundentruhe

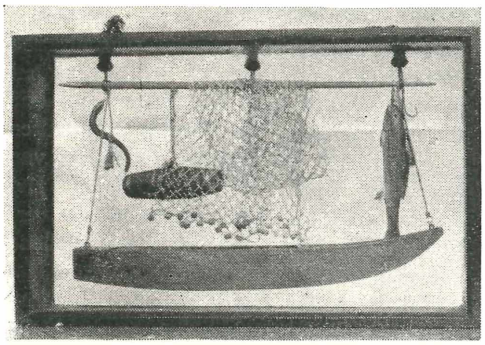

Abb. 2: *Das Innungszeichen der Lambacher Fischerzunft.* Aufn.: Strasser, Lambad

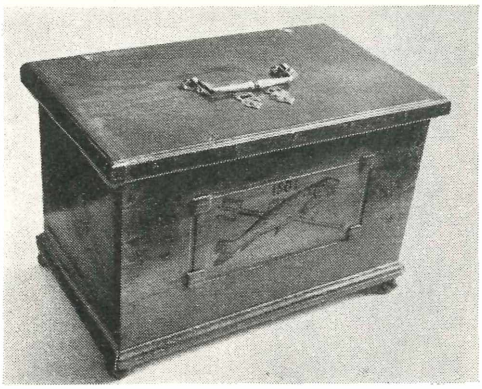

Abb. 3: *Die renovierte Zunfttruhe oder Zunftlade, in der die Urkunden aufbewahrt wurden.* Aufn.: Landesmuseum Linz

(s. Abb. 3) sind auch wieder zustandegebracht worden.

Am 3. 7. 1892 veranstalteten die Fischer das Fest des 300jährigen Bestandes, wozu schön verzierte Einladungen verteilt wurden (s. Abb. 4). Mit brüderlichem Gruß und Handschlag zuvor wurde der Text begonnen. Die

P. T.

Brüderlichen Gruss und Handschlag zuvor!

Einladung.

Die Fischerinnung Lambach in Oberösterreich hält Sonntag, den 3. Juli 1892 einen feierlichen Festtag anlässlich ihres

300jährigen Bestandes.

P. T. Sie und alle Fischer werden hiemit freundlichst eingeladen und gebethen an dieser Feier theilzunehmen.

Programm der Feier auf der Innenseite.

Fischerinnung Lambach
Oberösterreich im Juni 1892.

Feier vollzog sich im Rahmen eines festlichen Jahrtages. Das Linzer Volksblatt berichtete hierüber, daß Vertreter des Landesculturrates, der Marktgemeinde, sowie Herren aus Wien und Fischer aus nah und fern teilnahmen. Bei diesem Anlaß wurde unter dem Vorstand P Benno Maier eine Petition an den hohen Landtag und Landesculturrat verfaßt. Diese drei Punkte lauteten:

1. Wir Fischer sträuben uns keinesfalls, daß ein Fischereigesetz geschaffen werde, damit endlich einmal Ordnung in das Fischereiwesen kommt.

2. Sträuben wir uns auch keineswegs gegen die Industrie, nur möge dahin gewirkt werden, daß das, was nicht absolut notwendig sei, vermieden werde.

3. Daß den Fischern sowohl ihr Recht, als auch die freie Ausübung des Rechtes gesichert bleibe.

Wie aus der Arbeit „Geschichte der Fischerei in Oberösterreich, insbesonders der Traun-

fischerei" von Dr. Artur Maria Scheiber, Verlag Pirngruber, Linz, hervorgeht (ferner s. „Österreichs Fischerei", Heft 11 u. 12/1953, Aufsätze von Dr. Brachmann aus Altmünster) störte die im Jahre 1557 geschaffene und im Jahre 1575 kundgemachte Fischordnung die Fischer in ihrer Freiheit und es kam wiederholt u. a. in den Jahren 1586 und 1592 zu Beschwerden und Eingaben an den Landeshauptmann. Es wurde auch gegen die kaiserlichen Forstknechte Beschwerde erhoben, weil sie im Winter, wie die Fischer, Wasserstiefel trugen.

Im Stiftsarchiv in Lambach befindet sich reichhaltiges Material in allen Belangen, bis weit zurück, u. a. auch über die Gerichtsbarkeit. Nur über die Entstehung der Fischerzunft ist kein Quellenmaterial zu finden. der Arbeit Dr. Schreibers ist auch enthalten, daß, laut Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrichs des IV., der Besitz der Fischweide vom Traunfall abwärts bis zu den herzoglichen Fischern Waidhausen (unweit der Welserwehr) dem Kloster Lambach zuerkannt wurde. Ein halbes Jahrtausend später wurde die Fischerinnung Lambach gegründet. In den Jahren 1418 bis 1589 waren bei der Herrschaft Lambach in der Fischerau die Fischmeister Hanns Loter, Andre v. Fischerau und Stefan Vischerauer tätig (s. „Traunfischerei" von Dr. Schreiber). Diese Grenzen sind für das Revier Obere Traun bis heute erhalten geblieben und dieses Erbe der uralten Fischerei wurde von unseren Traun-Ager- und Almfischern übernommen und ist nun vielen Petrijüngern dienlich zur Erholung und Freude in der Natur und am Wasser.

Aus einem Bericht über die Innung anläßlich des Jahrestages des Fischerei-Revierausschusses „Obere Traunstrecke" vom 6. 1958 erfahren wir folgendes:

„Das Landesmuseum, vertreten durch H. Kustos Dr. Freh, versprach uns in den Bemühungen — die Fahne, deren zwei Bilder und die Innungslade zu erneuern — seinen Beistand. Die Renovierungen wurden inzwischen mit dem erfreulichen Erfolg abgeschlossen. Im Rahmen einer Sonderausstellung war die Truhe bis Oktober 1958 nebst anderen interessanten Stücken von der Flösserei und Schiffahrt zu sehen. Ermutigt durch das große Interesse der Fachexperten wurde in einer Revierausschußsitzung beschlossen, eine Förderungsaktion einzuleiten. Sie hatte vollen Erfolg und ergab bis dato einen Betrag von S 4250.25 (lt. Girostand vom 3. 6. 1958). Er kam von Gönnern des edlen Fischweidwerkes, an deren Spitze die Landwirtschaftskammer steht, der ja auch das O.Ö. Fischereiwesen unterstellt ist. Aber nicht nur Fischer, Vereine, Körperschaften, Gemeinden, die Nachbarreviere, die heimischen Geldinstitute, die Inhaberin des Fischereifachgeschäftes Ida Pachmann aus Linz, sondern auch ein Nicht-Petrijünger, weil ihn die Sache ansprach, ein Oberbeamter von einem bekannten großen Bankinstitut, trug sein beachtliches Scherflein bei. Dankschreiben wurden abgesandt. Es sei jedoch auch von dieser Stelle aus allen nochmals gedankt.

Die Fahnenbilder werden umsonst vom Landesmuseum restauriert. Es verbleibt noch das kostspielige Fahnentuch aus Seidenbrokat, von dem der Meter mit einer Breite von 0.35 m S 250.— bis S 280.— kostet. Mit Borten und Arbeit wird ein Betrag von zirka S 3500.— bis S 4000.— anfallen. Mit der Herstellung wurde über Empfehlung von H. Kustos Dr. Freh die Restauratorin Frau Klara Hamann in Linz, Bürgerstraße 5, betraut.

Im heurigen Herbst sollten wir sie bekommen, so daß im nächsten Jahr unser Vorhaben, Verschönerung des Jahrestages, Teilnahme an Hochfesten usw. in Erfüllung gehen können. Unsere Gönnerfreunde erwarten ein Fest!! Ein Festarrangeur aus unseren Reihen möge den Ausschuß unterstützen. Ich denke hier an Herrn Grundbuchführer Blaschitzko, welcher bereits beim Festzug der 900-Jahrfeier sein Können unter Beweis stellte. Die Fahne und die Lade werden in einem Ausstellungsraum im Stift — darüber wurde mit Herrn Abt und P. Cölestin bereits gesprochen — aufbewahrt werden. Es soll eine Fischerecke gebildet werden mit weiteren Geräten.

Über den Fischreichtum in den Gewässern des Stiftes Lambach vor ca. 250 Jahren gibt nachstehender Tagebuchauszug Zeugnis:

Auszug aus dem Tagebuch des Abtes Maximilian Pagl

Abt der Benediktinerabtei Lambach, Oberösterreich, der ein eifriger, erfolgreicher Fischer in seinen Gewässern war.

1707 11. u. 12. Mai habe ich bei dem Leyrerbach in Stadl einen Nöstlingfang gehabt und über die 3000 Stück gefangen, 1500 seindt davon in dei Puchgang eingesetzt worden. In der Alm sind auch 200 gefangen worden. 15. Juli habe ich im Bach im Fasangarten gefischt und 17 Höcht gefangen und solche in dem Aegiteichl (Fasangarten) eingesetzt.

1. Oktober 224 Stück Eschling (Äschen der 3. und 4. Entwicklungsstufe) und Mailing (junge Äsche) sind in den Puchgang eingesetzt worden und habe für solche 9 fl 13 kr wirklich bezahlt. 7. November habe ich in der Traun gefischt und 140 Stück gefangen, davon sind 117 Stück Aesch, Eschling, Mailing und Ferchen (Forellen) in den Puchgang eingesetzt.

9. November habe ich an der Ager gefischt. 53 Mailing, 43 Ferchen und Nöstling gefangen. Die Mailing und Ferchen habe ich alle in das Uffer einsetzen lassen.

1710 5. Jänner habe ich Ihrer Durchlaucht Prinz Eugenio ein geselchtes Huchel und ein Faßl Sprenzling (ein junges, schmales Aeschen) geschickt durch Wienerboten.

1715 7. Jänner habe ich in der Ager gefischt und nicht mehr als 9 Mailing, 9 Huchel und 11 Nösling gefangen, weil die im heurigen Advent gewesenen Güss fast alle Huchen hinausgetragen.

30. April habe ich in der Alm gleich bei Almeck einen Nöstlingfang gehabt und bei 2000 Stück gefangen, so alle in das Uffer geworfen wurden.

15. Mai sind im Leyrabach (ein Traunarm) bis 800 Stück Nöstling gefangen worden, welche ich in das Uffer habe einsetzen lassen.

18. Mai sind abermalen in der Alm bei 600 Nöstling gefangen und in das Uffer geworfen worden.

1717 16. Mai habe ich bei der Kemetmühl einen Nöstlingfang gehabt und bei vierhalbtausend gefangen.

1719 23. Februar ist der Hoffischer Simon Rauscher an einem hitzigen Fieber gestorben, welchen ich sehr betraure wegen seines Fleißes und guter Erfahrenheit im Fischen. Er hat sich mit allen hl. Sakramenten zeitlich versehen lassen.

8. November habe ich in der Traun vom Fall herunter bis zum Waschhaus gefischt und 261 Mailing, Eschling 32 Forellen und etliche Nösling gefangen, von den Mailing sind 110 Stk. in das Uffer eingesetzt worden.

1722 19. Oktober habe ich die Traun herunter gefischt, 148 Mailing, 17 große Aesch, 20 Forellen, 9 Huchtel und etliche Näsling und Barm gefangen. Die Mailing sind in das Ufer eingesetzt worden.

(Gestorben ist Abt Maximilian Pagl am 23. 2. 1725.)

Dem Tagebuch fehlen die Seiten 49—68 mit den Jahren 1711—1714. Über die Art des Fanges konnte nichts ermittelt werden. Unter der Regierungszeit des Abtes M. Pagl entstanden hervorragende Baudenkmäler: u. a. die Kirche von Stadl-Paura und die Stiftsbibliothek Lambach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Strasser Josef

Artikel/Article: Die Fischerinnung Lambach und ihre Fahne 179-182